

Kundgebung 28.11.2009 – Keine Mandatsverlängerung für den Bundeswehreinsatz in Afghanistan

Lühr Henken, Hamburger Forum e.V.

Liebe Hamburgerinnen, liebe Hamburger, liebe Friedensfreunde,

Am 9. September standen wir hier, um den Rücktritt von Minister Jung zu fordern. Er hatte zulange die vielen zivilen Opfer beim Bombardement der Tanklaster in Kundus geleugnet oder versucht sie klein zu reden. Gestern ging er. Das war überfällig. Aber auch sein Nachfolger, der für die zügige Reinigung des Augiasstalls hoch gelobt wird, kann nicht ungeschoren davon kommen. Zwar hat zu Guttemberg angekündigt, seine früheren Einschätzungen revidieren zu wollen. Aber wir erinnern uns noch sehr gut an seine scharfen Aussagen. Als die große Zahl von unschuldigen Opfern längst bekannt war und Verfahrensfehler offenkundig wurden, überbot er noch die hanebüchene Feststellung seines Generalinspektors, das Bombardement sei „militärisch angemessen“. Guttemberg befand: „Selbst wenn es keine Verfahrensfehler gegeben hätte, hätte es zum Luftschlag kommen müssen.“ Klartext: Er hat damit den Tod Unschuldiger voraussetzungslos für rechtens erklärt. Das geht nicht, Herr Minister!

Wir werden uns sicher noch auf einiges gefasst machen müssen von diesem ausgebildeten Gebirgsjäger und Stabsunteroffizier der Reserve. Er kommt mit strategischem Ansatz daher. Sein Credo: Die künftige Führungs- und Organisationsstruktur der Bundeswehr soll von dem Grundsatz durchdrungen sein: „Denken vom Einsatz her“.

Kommen wir zum Einsatz. Zu Afghanistan. Seit ein paar Tagen ist es öffentlich - vielleicht habt ihr es mitbekommen - Die afghanische Regierung gab bekannt, Polizei und Armee des Landes in den nächsten fünf Jahren auf insgesamt 400.000 Mann aufrüsten zu wollen. Damit will sie konkret die Planungen umsetzen, die bereits seit März von Obamas Beratern in die Öffentlichkeit gelangten. Das sind Planungen, wie sie das Feldhandbuch des US-Heeres für Aufstandsbekämpfung vorgibt, das vom jetzigen Chef des US-Central-Command General Petraeus geschrieben wurde. Wohl gemerkt, diese Aufstockung der afghanischen Armee ist also eine Vorgabe aus den USA und findet in dessen Interesse statt. Sie steckt den Rahmen ab für die weitere Aufstockung der US-Truppe und der NATO. Allgemein wird von 30.000 bis 35.000 US-Soldaten ausgegangen. Obama wird die Zahl am Dienstag bekannt geben. 10.000 weitere Soldaten sollen die anderen NATO-Staaten beisteuern.

Uns wird dies verkauft als eine „Übergabestrategie in Verantwortung“. So die Kanzlerin. Nein, Frau Merkel, es ist keine Übergabestrategie. Es ist nichts anderes als Krieg!

Der Friedensnobelpreisträger Obama hat seit dem Frühjahr 21.000 weitere Soldaten nach Afghanistan gebracht. Die Begründung des ISAF-Kommandeurs McChrystal dafür ist: Wir müssen die Zivilbevölkerung Afghanistans schützen. Ich frage: Hat diese neue Strategie zu irgend einer Beruhigung der Lage in Afghanistan beigetragen? - Klarer Fall: Nein! Die Anschläge der Taliban, ich sage: des Widerstands gegen die Besatzung, waren noch nie so hoch wie in diesem Jahr. Nach jüngsten Recherchen des US-Kongresses waren es im August pro Tag einhundert im Durchschnitt. 100 am Tag! Das ist doppelt soviel wie im Vorjahr und viermal soviel wie gleichzeitig im Irak. 58 Prozent dieser Anschläge sind gegen die ISAF gerichtet, die Besatzungsmacht, und 13 Prozent gegen die afghanische Armee, ihrem Bündnispartner. Die Anschläge richten sich also gegen die Besatzung. Das weisen diese Zahlen aus. Das heißt, endet die Besatzung, dann endet auch dieser Krieg. Deshalb ist jeder Tag, den dieser Krieg länger dauert, ein verlorener Tag. Je früher die ausländischen Truppen Afghanistan verlassen, desto besser für das Land.

Was hat Afghanistan von diesem Krieg? Geht es den Menschen etwa besser? Geht es den Frauen besser? Geht es den Kindern besser? UNICEF, das Kinderhilfswerk der UNO, stellte vor ein paar Tagen fest, dass sich die Lage der Kinder in Afghanistan seit dem Sturz der Taliban vor acht Jahren kaum gebessert hat. Die Kindersterblichkeit ist die höchste der Welt. Jedes dritte Kind müsse arbeiten gehen und 43 Prozent der Mädchen würden vor ihrem 15. Lebensjahr zwangsverheiratet. Mit dem Satz „Afghanistan ist für Kinder der schlimmste Platz der Welt“ wurde kürzlich eine afghanische Lokalpolitikerin zitiert. Ist das nicht ein Armutszeugnis internationaler Politik erster Güte? 70 Prozent der Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Man fragt sich: Wo sind die Milliardenbeträge zugesagter ziviler Hilfsgelder geblieben? Man denkt an Korruption. Sicher. Afghanistan ist das zweitkorrupteste Land der Welt. Aber das Geld landet hauptsächlich ganz woanders. Bis 2008 sind 15 Milliarden Dollar gezahlt worden. Davon flossen aber 60 Prozent an die Geberländer zurück. Das ist der größte Teil. 20 bis 30 Prozent landeten als Schutzgelder beim militärischen Widerstand, zehn Prozent sind Korruption. Höchstens 10 Prozent kamen an. Ganze 1,5 Milliarden in sieben Jahren - höchstens.

Das vom Krieg geschundene Afghanistan hat dringend zivile Hilfe nötig. Nur ist die im Krieg nicht möglich. Im Krieg kann kein ziviler Aufbau gedeihen. Erst der Truppenabzug schafft die Voraussetzung für einen friedlichen Aufbau.

Genau den Abzug wollen die USA und die NATO nicht. Sie stocken ihre eigenen Truppen auf und rüsten die afghanische Armee und Polizei auf. Fünf Jahre soll das angeblich noch dauern. Wer es glaubt wird selig!

Schauen wir uns die Planung etwas genauer an: Von den 94.000 afghanischen Armeeangehörigen, die Zahl stammt von der NATO, sind nur etwa die Hälfte einsatzfähig. Die wichtige Information habe ich Neuen Zürcher Zeitung entnommen. Der Plan, in fünf Jahren 240.000 einsatzfähige afghanische Soldaten rekrutiert zu haben, geht nicht auf. Bisherige Zielplanungen mussten schon immer weiter nach hinten korrigiert werden. Beispielsweise gibt es vor 2016 keine afghanische Luftwaffe.

Die afghanische Polizei soll nach Angaben des Innenministers zur Zeit 82.000 Mann haben. Aber auch das ist Schönfärberei: Erst vor zwei Monaten war in der FAZ zu lesen, dass man genau von dieser Zahl 82.000 noch weit entfernt sei. Es seien allenfalls 40 bis 60.000. Das ist glaubwürdig. Jährlich kommen 1.500 Polizisten um. Abgänge und Neuzugänge würden sich derzeit die Waage halten. Dass man in fünf Jahren die Polizei von 40 bis 60.000 auf 160.000 nicht hochfahren kann, ist völlig klar. Das dauert mindestens doppelt so lang. Warum reite ich auf solchen Details herum? Weil uns vorgegaukelt wird, dass die Übergabe an die Afghanen in einem überschaubaren Zeitraum erfolgt. Nur der Haken ist daran, dass der Zeitraum eben gerade nicht überschaubar ist und sicher zehn Jahre dauert – oder gar nicht richtig stattfindet.

Denn man muss sich doch die Frage stellen: Was ist an diesem kargen Land Afghanistan so wertvoll, dass die USA bereit sind, bis Oktober nächsten Jahres insgesamt dreihundert Milliarden Dollar für diesen Krieg auszugeben? Und wo zudem noch Krise herrscht! Etwa um nach einer Übergabe sang und klanglos abzuziehen? Sicher nicht! Denn dafür ist man nicht nach Afghanistan gegangen. Die geografische Lage Afghanistans inmitten eines Großraums reich an Rohstoffen jeder Art, in dem nahezu die Hälfte der Menschheit lebt, und von dem aus sich der Iran, Russland und China wunderbar kontrollieren lassen ist ausschlaggebend für den verbissenen US-Einsatz. Uns wird erzählt, es gehe um die Bekämpfung des Terrorismus. Das ist nur ein Vorwand. In Wirklichkeit

geht es um schnöde Geostrategie.

Und was macht die Bundesregierung: Sie macht mit. Guttenberg fordert „vollen Einsatz“. Bündnistreue ist das geflügelte Wort. Und was ist mit Kanada und den Niederlanden, die nicht mehr mitmachen wollen und abziehen? Sind die etwa nicht bündnistreu? Doch. Nur: Deutschland hat andere Interessen. Deutschland möchte in Europa die militärische Nummer Eins in der NATO und in der EU sein und in den UN-Sicherheitsrat. Und damit das Volk auch fein mitspielt, sagt der neue Minister zu Guttenberg zu den Auslandseinsätzen der Bundeswehr: „Das Außergewöhnliche muss zur Gewohnheit und generell akzeptiert werden.“ Nein, Herr Minister, Krieg wird nicht akzeptiert werden!

Krieg ist das falsche Mittel. Krieg schafft Gegengewalt!

Ich möchte den norwegischen Friedens- und Konfliktforscher Johan Galtung zitieren, der im Juli im Deutschlandradio zu hören war. Er sagte: „Es wird keine Kapitulation des Islam gegen die Ungläubigen geben. Die haben unbegrenzte Zeit, das hat die Bundesrepublik nicht. Es wird sich Widerstand aufbauen, und sie haben dazu unbegrenzt Raum. Es gibt 1,3 Milliarden Muslime auf der Erde. Das ist nicht eine Frage von Krieg in Afghanistan, es ist eine Frage von Krieg gegen den Islam. 1,3 Milliarden, das sind schon etwas.“ Soweit Johan Galtung.

Der Bundestag stimmt am kommenden Donnerstag ab. Die Mandatsobergrenze soll bei 4.500 bleiben. Zunächst. Man wartet die Afghanistankonferenz Ende Januar ab. Dann wird erst erhöht. Guttenberg wird schon in der FAZ zitiert, dass er eine Erhöhung „erwäge“. Aber wesentlich teurer wird der Einsatz schon jetzt. 820 Millionen stehen auf der Anzeigentafel. Beim letzten Mal waren es 688 Millionen – aber noch für zwei Monate mehr. Das ergibt ein gewaltiges Plus von 40 Prozent pro Monat. Wenn die Erhöhung der Mandatsobergrenze kommt, wird es noch teurer.

Liebe Friedensfreunde, wir halten diese gesamte Politik dieser Regierung für falsch und für zutiefst gefährlich. Wir wollen keine Ausweitung des Krieges in Afghanistan, sondern sein Ende. Dazu ist der Abzug der ausländischen Truppen die unabdingbare Voraussetzung. Nur dadurch gibt es eine Chance auf Frieden in Afghanistan. Deshalb fordern wir die Bundestagsabgeordneten auf: Stimmen Sie gegen die Verlängerung des Bundeswehreinsatzes in Afghanistan. Sagen Sie NEIN!